

**Zeitschrift:** Freidenker [1908-1914]  
**Herausgeber:** Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund  
**Band:** 4 (1911)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Statuten-Entwurf für den internationalen Freidenkerbund  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-406184>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ludw. Büchner, Ernst Häfner, Johannes Scherr, Dr. Moloshott, Dr. Max Nordau (nicht zu sprechen von David Ludwig, Strauß, Renan, Colenso etc.) haben die Menschheit — wenigstens in den Zentren intellektuellen Lebens, also in den Städten — über die Vergangenheit und die Verderbtheit des sogenannten „Christentums“ aufgeklärt \*). In den größeren Städten also ist unsere propagandistische Methode mehr oder weniger verjährt. Da haben wir nicht mit Unwissenheit, wir haben mit schamloser, dreister Unaufrichtigkeit zu kämpfen. Unser Feind ist da die heuchlerische, teuflische Maske. Unsere Gegner hier sind jene, für welche das Wort Religion ein grimmiger Spott, Sittlichkeit ein leerer Wahnsinn, Christentum zum Popanz, zum Ausbeutobjekt geworden ist. Da meine natürlich die sogenannten „reipetifanten“ Elemente der Bevölkerung (oder Honorationen), und — kaum weniger — die sogenannten „Hochwürden“.

Und ja sehr ist dies der Fall, daß ich oft denke: wir, die Freidenker, kämpfen gegen Schatten. Unser wahre Gegner ist nicht der, den wir dafür halten; ist nicht da, wo wir ihn suchen. Wie spielen — unbewußt natürlich — die Masse des modernen Don Quichot. Windmühlenschlügel sind die von uns zu erfüllenden Burgen, Windhälften sind die Fahnen der von uns zu bekämpfenden Trostes, Nebelgebilde die von ferne anrückende Heere.

Und da dem nun einmal so ist (mag es noch so sehr bestreiten werden: Betruerungen sind keine Beweise); die Beweise sind alle auf unserer Seite) — da dem so ist, sage ich, so ist es gerade ebenso ausichtslos diese i. e. die Verstößen zum Freidenkerland befehlen zu wollen, als einer heizhungrigen Hyäne, die von ferne ein Lamm wittert, einzureden, es sei eine Mistelz, Lämmer zu verzehren. Gegen diese... Hyänen der menschlichen Gesellschaft ist (wie ich weiter unten darum werde) nur Eines angezeigt: der Krieg.

Benn ein begnadeter Dichter, ein wahrhaft edles Herz, an diese Bestien im Namen der Wahrheit, des Rechtes, des Vollwohls appelliert, so tönt ihm das — stets unausgesprochene, aber stets auf den Lippen schwabende — Kloßebücherliche Wort \*) entgegen:

„Hohnladend wird man dir entgegnen:  
Ist die Welt ein Ideal?“<sup>2)</sup>

„Christen nennen sich diese Unholde, diese Ames dam. neues des Mammonismus; Scherben sind sie der Blutkraft, künftige Wege des Geldsakes, Hinterfrusten des modernen bösartischen Feudalismus. Und sie lachen über uns, die dummen Freidenker, welche glauben, es sei ihnen, den Anderen, ernst gemeint mit ihren heuchlerischen Fräken und scheinheligm Geplärre.“

Die wahren Lügner und Lüsterer — sei es nochmals ausdrücklich festgestellt — sind also jene, welche sich im gegenteiligen Lager, in der Zwingburg der sogenannten Orthodoxie befinden. Das heißt: es ist der Klerik und seine Anhänger. Das Christentum ist (speziell unter den Käfern angelässlicher Rassel) lediglich ein Deckmantel geworden, der jeden Zug und Trug, jede Verkürzung und Erpressung, jedes Ränkerei und Länderdiebstahl, jeden Treu- bruch und jeden Cheshader.

Diese Konstanzierung, welche allen einseitigen und führenden Menschen ersichtlich — ist durch die Handlungen der Betreffenden, sowohl Kleriker als Nichtkleriker, sowohl im öffentlichen als im privaten Leben, vollkommen vindiziert.

Gassen wir noch einmal die Sachlage kurz zusammen.

Die Kleriker muß erkannt werden als das, was sie zu sein vorgibt; und als das, was sie wirklich ist. Was gibt sie zu sein vor? Erstens: sie behauptet die Trägerin einer überwältigenden Erkenntnis (einer sogenannten „Offenbarung“) zu sein, an der nicht gerüttelt, nicht im Geringsten gezwischt werden darf (den Beweis dafür hat sie bekanntlich nie erlegt!). Und zweitens: gibt sie vor, die Trägerin und Förderin von zittlichem Leben in der Welt zu sein. Daß beide Behauptungen so erlogen, so schamlos, so fluchtmäßig als möglich sind, braucht nicht dargelegt zu werden. Schon vor mehr als hundert Jahren hörte der unsterbliche Voltaire:

„Les prêtres ne sont pas ce que le peuple pense;  
„Notre ignorance fait leur seule science“.

„Die Priester sind nicht das, was man glaubt,  
Unsre Unwissenheit nur ihre Theologie erlaubt.“

Wenn wir also fragen: was sind denn die Priester, die Kleriker, ihrem wahren Wesen nach? so ist die Beantwortung teils im Hinblick auf das oben Gesagte, teils im Hinblick auf die Kulturgeschichte, und auch wieder auf die tägliche, ja ständliche Erfahrung. (Forti. folgt.)

## Die guten alten Zeiten.

Ach, dahin die guten alten Zeiten...  
Doch brannten Staatsgeschäfte leiten,  
Gewaltthaber den Geist niederschleben:  
Sie kehren nie mehr zurück?

Sie kehren nie mehr zurück!

Als Heine noch, Herwegh und Freiligrath...  
Kühn erklang ihre Lieder — Welch' Hoff verrat!  
Sturmherausbeschworen... verbrachte Tat!

Zensor den Staat errettet!

Zensor den Staat errettet!

„Ha, der Zensor! Ha, der Tyrann!

Ha, die Kamarilla! was drum und dran...

Schäden die Muße, den Geist in Bann.“

So flucht heut' die Barbare!

So flucht heut' die Barbare!

\* Man sehe beispielsweise Madenhausens Schrift: „Christentum ist kein Christentum, nicht Jesu Lehre“. Ebenso Dr. Stannius u. ä.

\*) Man sehe „Ausbruch der Verweiflung“ in „Weltstürmende Dichter“ von A. Rotheburg, pag. 13.

\*) Leider nicht! Aber, weil sie nicht so ist, und für Jahrhunderte nicht so gemacht werden kann: — muß sie deshalb (unter Scheinheiligem Gewande) zur Scheinschöhle gemacht werden — wie sie es heute ist?

Erlönt dein Horn heut' wie Sturmsewehen,  
Wag' heut' nur dein' eignen Weg zu gehen —  
Dein Panier, deinen Ruf nicht hören, nicht sehen  
Die eignen Zeitgenossen!  
Die eignen Zeitgenossen!

Seniorenränke mußten weichen, wanken  
Es gilt dem Geist — neue, feste Schranken...  
Auch die Könige werden euch dafür danken —  
Zensoren, wenn ihr selbst seid!

„Schreiterhafen, Trennhaus geschwind!“  
Ruft alles, was taub — ruft alles, was blind  
„Alte Geschichte...“ jählt der Wind  
Moreau, Heine, Gilbert  
Colon, Galilei, Stirner.“

Salomon Somlo.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für Einsendungen in dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Eine Unterredung mit einem protestantischen Pfarrvikar. In einem Sonntagnachmittag war's, als der Schreiber dieser Zeilen nach dem Mittagessen, zu dem der Herr Vikar vom meinem Vater eingeladen war, mit dem angehenden Pfarrherrn einen Spaziergang in die Umgebung unternahm. Der Herr Vikar, ein liebenswürdiger und geistig aufgeweckter junger Mann, war ungefähr von meinem Alter. Zwei junge Männer von ganz verschiedenem Beruf waren wir, er Seelsorger und ich Kaufmann. Wir plauderten vorerst über allerlei Dinge, die außer dem Gesprächspunkt unserer Tätigkeit lagen; er zeigte viel Verständnis für meinen Beruf, und meinerseits interessierte ich mich für den seinen. Nach und nach wurde dann auch die in jener Zeit in den Vordergrund tretende Frage des Reformstreites. Es interessierte mich, zu erfahren, wie er über sie lieb denkt, und welchen Standpunkt er in bezug auf die alte und neue Auffassung von Religion einnehme. Zu ruhiger und offener Auseinandersetzung teilte ich ihm meine Ansichten hierüber mit, hielte bemerkend, daß nach meiner Auffassung eine freiere, der Vernunft mehr entsprachende Richtung in Glaubenssachen sich Wahn brechen werde. Der Herr Vikar hörte mich ruhig an und sprach dann seine Verurteilung darüber aus, daß ich als Kaufmann mich in solche Gedanken vertieft habe. Ich bin, so fuhr der Seelsorger in seiner Rede weiter, ganz ihrer Meinung und teile Ihre Ansicht über die Ihnen berührten Punkte, allein von der Kanzel herab darf ich mich nicht frei und ohne hierüber aussprechen; tate ich das, so würden mich die Bauern aus der Umgebung von der Kanzel herunterziehen. Ich mußte dem Herrn Vikar hierin Recht geben, denn eine offene Aussprache vor der Kanzel würde ihm ernste Unannehmlichkeiten bereitet haben, dies umso mehr, als die Kirchenbesucher gewohnt waren, vom bisherigen Pfarrherrn Predigten in altblögäbigem Styl anzuhören.

— Es zeigt diese Neuflutung des einstigen Pfarrvikars, wie schwierig es ist für Theologen, in ihren Vorträgen dem freien Gedanken Ausdruck zu geben und wie sehr sie in ihren Kanzelreden sich innerer gewissen Schranken halten müssen; der Vortragende muß sich eben daran erinnern, daß er nicht zu Freidenken, sondern zu Kirchenbesuchern an sprechen hat, die sich nicht zu diesen befreien und es übel aufnehmen würden, wenn ihnen etwas anderes als dogmatische Glaubenssätze vorgetragen würde. Gewiß bedauert es mancher freier denkender Theologe, sich in seinen Predigten nicht nach Wunsch frei und offen auszusprechen zu dürfen; er weiß jedoch, daß er dies nicht wagen darf, wenn er nicht riskieren will, hart angefochten zu werden oder sich sogar im Amt unmöglich zu machen.

Um dem freien Denken standhaft huldigen zu können, braucht es eben eines selbstständigen, ernst erwägenden Geistes, der auch dann nicht irre wird, wenn seine freie Richtung von Übergläubigen angefochten wird. Nicht mit Unrecht überlegt ein deutsch-italienisches Wörterbuch das Wort „Freidenker“ mit „Spirito forte“ = Starke Geist. Es ist dieser Ausdruck ist sehr bezeichnend; eines starken Geistes in sich aufzunehmen und seine eminenten Vorzüge richtig würdigen zu können. Möge diese Möglichkeit mehr und mehr recht Vielen zuteil werden!

F. „Glaube und Heimat!“ Neulich wurde im Basler Stadttheater Schönheys herzliche Tragödie gegeben. Charakteristisch ist nun die Stellungnahme des Theater-Aktitlers vom Basler Intelligenzblatt (Basler Nachrichten) zu dem Stück. Er glaubte nämlich verschämen zu müssen, daß demselben beiseite keine religiöse Tendenz innerwohne, indem ja der überzeugungstreue Tiroler Bauer und der katholische Reitersmann, der ihn aus dem Lande treibt, gleich prachtvolle Kerle seien. Was aber die Konfession überhaupt für eine segensvolle Sache sein muß, wenn so grundwadere Leute sich dafür zu grunde rütteln! Sollte in der Morgendämmerung des neuen Kulturmärkts dieser Gedanke niemandem gekommen sein? Das freie Menschenamt ist erst in dem herrlichen Landstreicherpaar im Erwachten begriffen: „Ich glaub an di und du glaubst an mi.“

Uns Komromitthiern, Opportunitiern, Leisetretern und Verwässerern aller Dinge aber führt der starke Dichter wieder einmal plastisch vor Augen, was es heißt, eine Überzeugung haben und zu ihr stehen. Darum sagt dann der Ritterbauer beim Abschied nicht, es solle einen Utherthüter aus seinem Jungen machen, wohl aber einen, der Stand hält und dem Sturm von drinnen Luft macht. Da scheint die wahre „Lendenz“ zu liegen.

Wir würden uns für unsere Meinungen nicht verbrennen lassen, wir sind ihrer nicht so sicher, aber vielleicht dafür, daß wir unsere Meinungen haben und andern dürfen,

sagt Nießja. Dabei bringt uns das Bekennen nicht den Trost des ewigen Lebens an Gottes Thron, nein, bloß die bescheidene Achtung vor uns selber.

Vr.

## Statuten-Entwurf für den internationalen Freidenkerbund.<sup>1)</sup>

Der Internationale Kongreß in Brüssel 1910 hat beschlossen, allen Organisationen des Bundes einen von E. Bazire im Namen der französischen Delegation vorgelegten Statuten-Entwurf zu unterbreiten. Eine internationale Kommission von fünf Mitgliedern (Dr. Karmin, Schwieger, Bazire, Frankreich, Prof. Ghislieri, Italien, Froewein, Holland, Vogt Herr, Deutschland) wurde beauftragt, alle für diesen Entwurf bezüglichen Wünsche zu sammeln, zu einem gemeinsamen Vorschlag, der dem nächsten Internationalen Kongreß vorgelegt werden soll. Daher werden die Geschäftsgenossen und Organisationen aller Länder gebeten, diesen Entwurf eifrig zu studieren und ihre abweichenenden Vorschläge recht bald an den Sekretär der Fünfer-Kommission, Dr. Otto Karmin, 8, Avenue des Arpilières, Genf-Chêne (Schweiz) gelangen zu lassen.

Durch die neue Form soll namentlich bezweckt werden: daß es den vereinigten Freidenker-Organisationen aller Nationen möglich wird, ihre Kräfte einer gemeinsamen Aktion zu widmen;

dass der Internationale Kongreß mehr der Verwaltung und der Executive dient, so daß er für besonders dringende und aktuelle Fälle mehr als bisher das Internationale Bureau zur Aktion veranlassen kann;

so daß weiter die Internationalen Delegationen die eigentlichen konstitutionellen Glieder des Bundes wie seines Executive-Verwaltungs-Organ, des „Internationalen Rats“ (conseil international) sind, da allein die nationalen Delegationen die Wünsche ihrer Länder kennen und für ihre Erfüllung sorgen können;

dass ferner der Internationale Kongreß keine wichtige Entscheidung treffen kann, ohne daß die Landes-Organisationen sich nach Kenntnis der Tagesordnung mit dem Generalrat befassen könnten; zu diesem Zweck das Internationale Bureau durch sein officielles Organ „La Pensée“ die nationalen Organisationen in der Form von Anregungen und Vorschlägen auf dem Laufenden halten;

daß hiernach endlich den Delegationen das Recht der wirklichen Vertretung des internationalen Freidenkerbundes gesichert wird, sowie das Recht gründlicher Kontrolle der finanziellen wie der moralischen Wirksamkeit des Internationalen Bundes.

Der neue Entwurf lautet: <sup>2)</sup>

### I. Verfassung, Zweck und Aufgabe.

Artikel 1. Die auf dem Internationalen Kongreß in Brüssel versammelten Freidenker haben am 29. August 1880 einen freidenkerischen Weltbund begründet.

Art. 2. Der Zweck dieses Bundes ist: 1. die Propaganda der freidenkerischen Ideen durch Zusammenschluß aller derjenigen zu erleichtern, die die Befreiung der Menschheit von religiösen Vorurteilen und die Sicherung der Gewissensfreiheit für erforderlich halten; 2. für alle organisierten Freidenker ein festes Band der Solidarität zu schaffen.

Art. 3. Der Bund schafft einen Generalrat unter dem Namen Internationaler Rat (Conseil International). Der Sitz dieses Rates wird von jedem Internationalen Kongreß bestimmt, der ihn auch an dem bisherigen Orte belassen kann, wenn es dem Interesse des Bundes dienlich ist.

Art. 4. Der Internationale Rat hat zur Aufgabe, die Propaganda wirksam zu betreiben, indem er deren Mittel centralisiert und sie den Landesorganisationen oder mangels solcher den dem Bunde angehörigen Freidenker-Bereinigungen zur Verfügung stellt.

Art. 5. § 1. Der Generalrat wird gewählt von den Delegierten der verschiedenen dem Bunde angehörigen Nationalverbänden, deren jeder hierbei durch fünfzehn Delegierte vertreten sein darf. § 2. Diese Delegationen führen den Namen ihres Landes. § 3. Die Landesverbände, bei deren Besitz die Einzelvereine jeder Nation, haben sich über die Bezeichnung der betreffenden Delegierten zu verständigen. § 4. Diese Ernennung muß vor dem jedem Kongreß folgenden 1. Januar geschehen. § 5. Der Generalrat hat das Recht, sich durch Personen aller Länder, die sich durch rege freidenkerische Mitarbeit ausgezeichnet haben, zu ergänzen; — diese Personen haben nur beratende Stimme. § 6. Der Generalrat kann von jedem Lande nur einen Hauptverband berücksichtigen. Besteht der mehrere, so hat derjenige Nationalverband den Vorzug, der als Sammelpunkt der meisten Freidenker-Bereinigungen im Lande anzusehen ist.

Art. 6. Der General-Rat leitet die Kongresse nach vorangegangener Beratung aller nationalen Delegationen, und führt ihre Beschlüsse aus. Er ist verpflichtet, durch das belgische Freidenker-Organ „La Pensée“ über das Fortschreiten des Bundes und seine Finanzlage zu berichten. Die betreffende Nummer dieser Zeitung ist allen Delegierten und den Vorständen der Landesverbände zugestellt.

Art. 7. § 1. Jede Landesorganisation behält ihre unbedingte Selbstständigkeit. § 2. Der General-Rat

1) Der Originaltext in französischer Sprache kann von unseren Bundesmitgliedern auf Wunsch gratis von der Geschäftsstelle des D.S.F.B., Brüssel 1, bezogen werden.

2) Die wesentlichen Neuerungen sind in Sperrchrift gedruckt.

darf sich in die besonderen Angelegenheiten der dem Bunde angehörigen Landesorganisationen nicht einmischen. § 3. Jeder Verband oder jeder angehörende Verein eines Landes, wo eine Landesorganisation besteht, der aber wenigstens 100 Mitglieder zählt, unterhält seine Beziehungen zum Generalrat durch ein korrespondierendes Mitglied, das von ersterem gewählt wird und widerrufen werden kann.

Art. 8. § 1. Um die Verwaltungskosten des Internationalen Rats zu decken, wird jährlich eine Beitragssumme ausgegeben, deren Preis vorläufig auf 5 Centimes (5 Pfennig, 5 Heller etc.) festgesetzt ist. Sie ist für jedes Mitglied der dem Bunde angehörenden Vereine zu erheben und von den betreffenden Vereinen auf die Mitgliedskarten zu kleben. Die Farbe der Marken soll niemals in zwei aufeinander folgenden Jahren dieselbe sein. § 2. Der Ueberfluss dieser Einnahmen über die Ausgaben ist für Propagandazwecke zu verwenden, ebenso der des einen Jahres für das andere. § 3. An den Kongressen können nur solche Vereinigungen teilnehmen, die ihre Beitragspflicht erfüllt haben.

Art. 9. Alle Mitglieder des Internationalen Bundes verpflichten sich zur gegenseitigen Gewährung von Schutz und Hilfe.

## Titel II. Verwaltung.

Art. 10. Die Vollmachten des Internationalen Rats gelten von einem Kongress bis zum nächsten.

Art. 11. Er verteilt selbst die verschiedenen Aufgaben unter seinen Mitgliedern.

Art. 12. § 1. Er muss monatlich wenigstens eine Sitzung abhalten. Deren Zeitpunkt und Tagesordnung sind durch Vermittelung der betreffenden Sekretäre den nationalen Organisationen zur Kenntnis zu bringen. § 2. Die nationalen Delegationen, die den Sitzungen des Internationalen Rats nicht beiwohnen

können, können bei dessen Delegierten ihre Vorläufigen und Forderungen anbringen. Der Rat wird sie dann so behandeln, als wären sie direkt vorgelegt, und wird danach das Abstimmungsergebnis feststellen.

Art. 13. Jede nationale oder Bezirks-Organisation, oder mangel solcher, die angeschlossenen Vereine, sollen dem Generalrat jährlich einen Bericht über die geleisteten wichtigsten Arbeiten zuenden, sowie Exemplare ihrer Veröffentlichungen beifügen.

## Titel III. Kongresse.

Art. 14. § 1. Wenigstens alle zwei Jahre wird der Bund einen Kongress abhalten. § 2. Die Organisation der betreffenden Nation (wo der Kongress stattfindet) gemeinsam mit deren Delegation veranstaltet die Empfangs-Sitzung der Delegierten. Die Mandate sind sofort einer vom Kongress zu wählenden Mandats-Prüfungs-Kommission zu übergeben.

Art. 15. Die Mitglieder des Generalrats haben beschließende Stimme nur, wenn sie zugleich Delegierte sind; andernfalls haben sie nur beratende Stimme.

Art. 16. Der Kongress bestimmt Ort und Zeit des nächsten Kongresses. Er bestimmt auch, welche Fragen auf dessen Tagesordnung kommen sollen. In der Zwischenzeit zweier Kongresse haben auch die angeschlossenen Vereinigungen das Recht, dem Internationalen Rat gewisse Fragen für die Sitzung des nächsten Kongresses zu unterbreiten. Das muss jedoch wenigstens drei Monate vorher geschehen, wenn nicht der Kongress eine Ausnahme zulässt. Diese ist aber nur für Länder zulässig, wo es weder eine nationale noch eine Bezirks-Organisation besteht.

Art. 17. Eine Änderung dieser Satzungen kann auf einem Kongress von der Mehrheit der Abstimmenden beschlossen werden.

Art. 18. Die Art der Abstimmung und aller sonstigen Geschäfte der Kongresse soll durch eine besondere Geschäftsordnung geregelt werden.

So beschlossen auf den Kongressen in London, am 12. September 1887, Genf, am 20. September 1902, und ...

## Bücherbesprechungen.

**Iesus.** Eine dramatische Dichtung in vier Teilen, von Karl Weiser, Verlag Reclam, Nr. 18.

Die Weltgeschichte berichtet von vielen Persönlichkeiten, die große Erfolge hatten und vom Volle überwältigt verehrt wurden. Die Sucht zu verehren und anzubeten, auf das zu schwören, was Andere behaupten, ein Gang zur Bequemlichkeit, hat sich bei den Menschen durch Erziehung herausgebildet. Es kostet Mühe, das Gehirn ein wenig in Anspruch zu nehmen, selbst zu überlegen, selbst zu denken; es ist leichter, daß vorsichtig Denken Andern zu überlassen. So kam es, daß Kaiser, Könige, Herrscher und nicht zu wenigen auch die Priester, die menschliche Schwäche in ihrem Interesse zu nutzen suchten. Ein Heilensatz wird noch in unseren Tagen mit der Mutter Maria und ihrem Sohn Jesus getrieben.

Ob Iesus, der Verkünder einer Glaubenslehre gelebt hat oder nicht, dies kommt für uns Freidenker gar nicht in Frage. Die Menschenleide haben viele Religionsgeber lange vor unserer Zeiteinteilung geprägt.

Der religiöse Glaube entwirkt die Menschen vom schiefen Jugendantrieb, er weist sie in die Sinnernis der Vergangenheit zurück; aus diesem Grunde bestimmt wir ihn überall, wo wir ihn antreffen.

Der Glaube ist die Grundlage der Dichtung von Karl Weiser, der biblischen Sagen mit deren Göttern zu würzen will, um sie einer modernen Richtung anzupassen.

Wer für den Kulturforschung kämpfen will, der muss bestrebt sein,

die Söhne unserer Zeit freiwillig klar zu legen und dafür Sorge tragen,

dass es bald werde in den Köpfen der Menschen. Ein solches Streben bringt und holt nicht, nicht aber das Aufrütteln von Legenden längst vergangener Zeiten.

M. G.

## Quittung über eingegangene Beiträge zur „Häcksel-Spende“ für das phyletische Museum in Jena.

Von Herrn Stefan Gläser (Leipzig) Br. 4.—; bereits quittiert

Fr. 28.37 = Total Fr. 32.37.

Der Bundeskassier: Em. Rusch.

Verantwortlich: Redaktionskommission des Centralvorstandes, Zürich.

Druck von Conzett & Cie., Zürich 3, Gartenhofstrasse 10.

## Freidenker-Verein Zürich

Sonntag den 7. Mai  
(nur bei gänzlicher Witterung)

### : Ausflug : nach Trichtenhausermühle

mit Einkehr ins Restaurant Lips.  
Zusammenkunft Tram-Endstation  
Burgwies mittags punt 2 Uhr.

Wir laden unsere Mitglieder nebst Angehörige höf. ein, sich recht zahlreich und pünktlich an diesem genüchtnig Ausflug zu beteiligen.

Bei zweifelhafter oder ganz ungünstiger Witterung  
würde dieser Ausflug auf den 21. Mai verschoben.

Der Vorstand.

## Freidenker-Verein Zürich

Dienstag den 9. Mai, abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr  
im großen Saale der „Werdburg“,  
— Stauffacherstrasse, Zürich III —

### Deßentlicher Vortrag

mit anschl. Monatsversammlung

Referent: Carl E. Wild, Schriftsteller aus St. Gallen

### Thema: Unsere Stellung zur Naturkunde und Weltgeschichte

Wir erwarten zu diesem lehrreichen Abend  
die Anwesenheit aller Mitglieder :::  
Gäste willkommen — Eintritt frei

Der Vorstand

### Über die ganze Schweiz

erfreut sich der Verkauf unserer beliebten Marken  
verlangt Sie bitte Preisliste



Wagen ohne Firma	Diskretion zugesichert
Auf	
<b>Abzahlung</b>	
bei kleiner Anzahlung und geringer Abzahlung	
Herren- und Damen-Konfektion	
Möbel- und Polsterwaren	
Manufakturwaren, Kleiderstoffe	
<b>E. Dreyfuss</b>	
Zürich	
Waren-Kredit-Haus	
Bahnhofstrasse 98 — 1. Stock	
Verkauf nach auswärts	Ausweis Schriften-Empfangschr.

**Alkoholfreies — Restaurant**  
Josephstr. 52, Zürich III.  
Täglich grosse Auswahl in frischen Gemüsen und Mehlspeisen. 5  
Stets frisches Kaffegebäck.

Mittag- u. Abendessen nach den Kärt à 70 Cts.  
Alkoholfrei Milch- und Wärmeländer-Wein  
Geöffnet von morgens 5 Uhr bis abends 9 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Den tit. Mitgliedern des F.-V. bestens empfohlen.  
Es empfiehlt sich höchstlich Joh. Steiger.

**Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver**  
ist anerkannt vorzüglich

## Joh. Emil Naef, W. A. Hergt's Nachf.

54 Bahnhofstrasse • Zürich • Bahnhofstrasse 54

empfiehlt sein grosses Lager in  
Gummischläuchen für jede Anwendung.  
Spezialität in Englischen Schläuchen.

<b>Eierhaus zum „Goldenen Ei“</b>	
Einziges Spezialgeschäft am hiesigen Platze	
Grösster Absatz :: frischeste Ware	
Garantiert frische Eier zu den billigsten Tagespreisen	
Garantierte Trinkeier echte schweiz. Landeier 10 Cts.	
Prompte Bedienung ins Haus	
<b>Eierhaus zum „Goldenen Ei“</b>	
M. MEYER	
Telephon 8914 Brannerstrasse 3, Zürich III Telefon 8914	
Telephon 8913 Gerberg. 5 (Neu-Seidenh.) Zürich I Telefon 8913	
Telephon 7818 Seefeldstrasse 84, Zürich V Telefon 7818	
Badenerstr. 249, Zürich III	

<b>Hansa-</b>	
<b>Hof.</b>	
Spezialhaus für Damen-Kleiderstoffe	
Damen-Konfektion :: Weisswaren ■ Baumwollstoffe	
Zivile Preise	
<b>Max Wirz</b>	
3 Sihlhofstrasse 3	
Zürich	

Den Mitgliedern des F.-V. bestens empfohlen. =	
--	--